

## **Tage der Stille im Kloster Engelthal vom 24.-26. April 2015**

Das Kloster Engelthal liegt in der Nähe von Altenstadt in der Wetterau. Eine Gruppe mit bis zu 12 Teilnehmern verbringt dort zusammen mit Pastoralreferent Dr. Peter Josef Mink einmal im Jahr ein Wochenende, um in der Stille Atem zu holen, die eigenen Quellen im Inneren und den Zugang zum Wort Gottes in der Gemeinschaft, aus der Bibel, draußen in der Natur und in den Exerzitien zu finden.

Wie kein anderer versteht es Dr. Mink mit Materialien aus dem täglichen Leben und der Natur mit farbigen Tüchern, Kerzenlicht, Liedern, Bildern, Texten, Wahrnehmungsübungen und geistigen Impulsen der Gruppe das Thema zu veranschaulichen und näher zu bringen.

In diesem Jahr zieht sich die Frage nach der Suche, was uns Nahrung gibt, als ein roter Faden durch das Wochenende. Für das leibliche Wohl ist natürlich im gastfreundlichen Kloster immer gut gesorgt. So starten wir zunächst nach Ankunft und Zimmerbezug an dem Freitagnachmittag mit Kaffee und Kuchen. Danach wartet das Tages-Programm auf uns.

### **1. Tag: Wie eine Schale sein**

Wir sitzen in der Gruppe in einem großen Kreis. In der Mitte steht eine Schale aus Holz mit einer Kugel – Dreht man diese und gibt ihr Schwung, kommt sie in Bewegung, tanzt um sich selbst. Die Schale - Symbol für mich und mein Leben: Zuerst einmal leer sein – Alles lege ich ab – Ich werde ganz leer. Langsam bewegt sich die Kugel immer weniger und wird ganz ruhig, sie ist in der Mitte der Schale angekommen, in der inneren Mitte. Doch sie ist oft wie von Sand verschüttet, man findet keinen Zugang zur inneren Quelle.

### **2. Tag: Was uns Nahrung gibt**

Am zweiten Tag ist nach dem Frühstück das Schweigen angesagt. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ist nun in der Stille.

#### **- Das Gebet**

Es kann klagend, lobend, dankend, bittend oder auch ein Stoßgebet sein. Wir haben Zeit, uns näher damit durch Texte und Fragen zu befassen. Im Kloster gibt es einen Meditationsraum unterm Dach, Sonnenlicht strahlt durch das Fenster, in der Mitte des Raumes eine Jesus-Figur ohne Arme, eine verschlungene Baumwurzel umgibt ihn, ein roter Teppich mit hellen Kreisen bedeckt den Boden. Beten kann man überall. Doch in einer besonderen Umgebung kann die Beziehung zu Gott neu aufleben.

#### **- Das Wort Gottes**

Wir haben Zeit, uns mit dem Markus-Evangelium zu beschäftigen, suchen aus dem Text Worte und Formulierungen, die uns besonders ansprechen und schreiben sie auf farbige Karten. „Segnen – Dienen - Nächstenliebe, Liebe zu Gott - Glaube – Liebe - ...“ Jeder liest sein Wort vor und legt die Karte zusammen mit einem Licht zu den Tüchern auf den Boden. Auch verschiedene farbige Bilder, die von Jesus Christus erzählen, wie z. B. der Sturm auf dem Meer, die Kreuzigung finden einen Platz zwischen Lichtern, Texten, Tüchern und der Bibel in der Mitte: Ein meditatives Gesamtbild wirkt in uns -sehr berührend und tiefgehend.

### **3. Tag: Was uns Nahrung gibt**

#### **- Schweigen**

Am dritten Tag warten wir zum Frühstück auf die „Aufhebung des Schweigens“.

Das Schweigen, das uns durch den gesamten 2. Tag der Exerzitien am Samstag begleitet, spricht für sich. Es gibt einem inneren Monolog Raum, lässt die Natur erspüren und lenkt nicht ab. Ein innerer Prozess kann in Ruhe starten und sich entwickeln. Fragen kommen auf: Wie sieht mein Leben aus? Woran halte ich mich fest? Gleichzeitig gibt es im Kloster auch die Gelegenheit, an den Gottesdiensten und den Tagesgebeten der Schwestern in der Kirche teilzunehmen.

### **-Brot des Lebens**

Auf die Kirche, die sich gut mit einem gelben Tuch wie ein Haus darstellen lässt, fällt unser Augenmerk: Zentral in der Mitte stellt ein rundes weißes Tuch – darauf ein Kelch und ein Teller aus Keramik - die Eucharistie dar. Auch andere Sakramente wie z.B. Taufe, Ehe, Vergebung und Firmung gehören zum Leben eines gläubigen Christen in der Kirche.

### **-Feedback**

Aus der Feedbackrunde am letzten Tag hören wir, dass die Tage der Stille für jeden einzelnen in der Gruppe Raum geben, um zu sich selbst zu finden. Dank der guten Organisation, Vorbereitung und Betreuung durch unseren Pastoralreferenten, der Gastfreundlichkeit des Klosters sowie des Gemeinschaftssinns in der Gruppe fühlt sich jeder gut angenommen, nimmt die guten Erfahrungen mit nach Hause und kann sie später in den Alltag einfließen lassen.